



# PARACELSUS PartnerNews

Paracelsus-Kliniken Deutschland



Der Kardiologe  
Dr. Reisinger wäh-  
rend des Simu-  
lations-Trainings  
im OP-Bereich der  
Paracelsus-Klinik  
Bad Ems.

**Frank Thörner**  
Geschäftsführer  
Personal  
und Recht,  
Paracelsus-Kliniken



## Sehr geehrte Damen und Herren,

im Personalmarketing der Paracelsus-Kliniken stehen in der nächsten Zeit drei Dinge im Vordergrund: Mit verschiedensten Maßnahmen wollen wir unsere Arbeitsplätze attraktiver gestalten, die Bindung an das Unternehmen erhöhen und unsere Anwerbungsaktivitäten intensivieren. Dazu wird es unerlässlich sein, immer weiter an der Profilschärfung zu arbeiten, die einhergeht mit der Etablierung einer Arbeitgebermarke unseres Unternehmens. Die Qualität unserer Dienstleistung stand zwar in der Vergangenheit immer schon in unserem Fokus. Hier werden wir aber künftig noch sensibler sein. Nicht nur, weil die neue Gesundheitsreform eine Qualitätsoffensive fordert, und nicht nur, weil wir als privater Betreiber mit einem Arzt als Eigentümer seit jeher besonders viel Wert auf die qualitativ hochwertige Behandlung unserer Patientinnen und Patienten legen.

Von unserem eigenen Anspruch, ein besonderes Augenmerk auf Qualität zu legen, profitieren nicht zuletzt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn für die Paracelsus-Kliniken stellen sie nicht in erster Linie einen Kostenfaktor dar, sondern sind der Schlüssel, um erfolgreich ein Krankenhaus betreiben zu können. Diese Haltung dürfte künftig ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein, wenn es darum geht, die besten Köpfe für unser Unternehmen zu gewinnen.

Ihr

## Gezielt Notfälle simuliert

**Auf jede Situation bestens vorbereitet: Mehrere Paracelsus-Kliniken haben ihr Zwischenfall-Management durch intensive Simulations-Trainings perfektioniert.**

Es beginnt ein ganz normaler Tag im Linksherzkathetermessplatz. Der Patient liegt bereits vorbereitet am Platz. Das Team um Dr. Reisinger ist eingespielt, jeder Griff sitzt. Nach Tausenden von Eingriffen, die der Kardiologe bereits vorgenommen hat, herrscht professionell routinierte Stimmung. Doch plötzlich wird die Routine durchbrochen: Der Patient wird blass, klagt über Luftnot und Herzrasen. Was Dr. Reisinger und sein Team noch nicht wissen: Der Patient erleidet einen anaphylaktischen Schock mit Herzstillstand.

Was anmutet wie ein echter Notfall, ist ein realitätsnahes Simulationstraining für Ärzte und Pfleger.

Der Patient ist aus Plastik und das Notfallszenario wird computergesteuert eingespielt. Damit sollen Notfälle besser beherrschbar gemacht werden. »Für uns birgt diese Art des Trainings wesentliche Vorteile. Wir trainieren an den vertrauten Örtlichkeiten und bekommen so eine wesentliche Realitätsnähe«, so Dr. Reisinger. Eine Woche lang wurden eine große Zahl von Ärzten, Schwestern und Pflegeern der Klinik auf verschiedenen Stationen und in kleinen Teams von drei bis vier Personen intensiv auf unterschiedliche Notfallversorgungen geschult. Dokumentiert wurde das gesamte Training mit Audio- und Videoka-

meras, um im Anschluss eine detaillierte Nachbesprechung und Auswertung zu ermöglichen.

Durchgeführt hat das Training das Mainzer Simulationszentrum AQA (Angewandte Qualitätssicherung in Anästhesie und Intensivmedizin), das diese Art der Fortbildung in den vergangenen Monaten bereits in anderen Paracelsus-Kliniken angewendet hat – etwa in Reichenbach im OP-Bereich, aber auch in den Bad Gandersheimer Reha-Kliniken. Und längst sind weitere Trainings geplant. Das Ziel ist klar definiert: Notfälle sollen, auch wenn sie sehr selten passieren, so beherrschbar wie möglich gemacht werden.

### Preisverdächtig

**Nominierung.** Der Jahresbericht 2012 der Paracelsus-Kliniken ist auf dem Kongress »Klinikmarketing« in Köln für einen Award nominiert worden. Mit seiner ungewöhnlichen Aufmachung fand er große Anerkennung und begeisterte die Teilnehmer des Kongresses.

### Kopfschmerzklinik

**Bremen.** An der Paracelsus-Klinik Bremen ist die »Kopfschmerzklinik Bremen« eröffnet worden. In ihr arbeiten Neurologen Hand in Hand mit Schmerztherapeuten, Neurochirurgen, Orthopäden, Psychologen, Physio- sowie Kunst- und Ergotherapeuten.

### Update in Melle

**Medizincontrolling.** Zum zweiten Mal fand das konzernweite »Update DRG-System« statt. Ziel der Veranstaltung mit 41 Teilnehmern aus allen Kliniken war es, neue Entwicklungen zu besprechen und den Austausch zwischen den Mitarbeitern der Kliniken zu fördern.

## Namen & Nachrichten



### Maik Büscher

Am 1. Januar hat Maik Büscher die Position »Leiter Controlling« in der Konzernzentrale in Osnabrück übernommen. Der 36-jährige Münsteraner war zuvor in der Fachklinik Hornheide als Leiter Kosten- und Leistungsrechnung tätig. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.



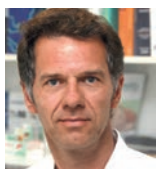
### Birgit Dehmel

Die Diplom-Medizinerin ist seit Oktober 2013 neue Chefärztin an der Paracelsus-Rotenfelsklinik in Bad Münster. Die Medizinerin legt den Schwerpunkt auf ein betreuungsintensives Patienten Klientel, das neben orthopädischen Erkrankungen weitere Grunderkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck, Herzerkrankungen und andere altersbedingte Gesundheitsprobleme aufweist. Dehmel ist von der Paracelsus-Osterber-Klinik in Bad Gandersheim nach Bad Münster gewechselt.



### Dr. Eduard Kraus

Im Oktober ist in der Paracelsus-Klinik Adorf/Schöneck die Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie und Neurotraumatologie mit Sitz in Schöneck eröffnet worden. Ihr Leiter ist Dr. Kraus, der vom Vogtland-Klinikum Plauen für diese Aufgabe nach Schöneck gewechselt ist. Der Neurochirurg verfügt über eine 35-jährige Erfahrung im Fachgebiet.



### Dr. Reiner Holle

Ab sofort ist der Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, der seit über 17 Jahren in der Paracelsus-Klinik Bremen tätig ist und seit acht Jahren das HNO-Fachgebiet am Haus leitet, auch ihr stellvertretender Ärztlicher Leiter.

## Doppelt ausgezeichnet

### Die Paracelsus-Kliniken haben Preise für ihre Pressestelle und ihr Rating-Exposé gewonnen.

Die Paracelsus-Kliniken haben auf dem Kommunikationskongress der Gesundheitswirtschaft zwei Preise erhalten. Das »Rating-Exposé« erleichtert eine zielgerichtete Kommunikation mit den Banken und wurde als »Beste Professionalisierungsidee« ausgezeichnet. Außer-

che im Allgemeinen, die Strategie des Unternehmens und Ausblicke auf künftige Schwerpunkte. Die Paracelsus-Kliniken zeigen sich so transparent wie möglich. »Unsere Bankpartner haben uns sehr viele positive Rückmeldungen gegeben«, resümiert Geschäftsführer Pe-



Auf dem KommGe: Nina Knauer mit der Urkunde für die beste Pressestelle.

dem belegte die Pressestelle den ersten Platz und darf sich nun mit dem Titel »Beste Pressestelle« schmücken.

Mit ihrem Rating-Exposé geben die Paracelsus-Kliniken den Banken ein Hilfsmittel für die jährliche Bonitätsprüfung an die Hand. Zum einen liefert der Bericht Zahlen, zum anderen Informationen über die Bran-

ter Schnitzler. er. Neben dem Inhalt hat auch die Aufmachung des Exposé überzeugt.

Die Auszeichnung der Pressestellen auf dem KommGe fand in Kooperation mit den führenden Fachzeitschriften statt. Bewertet wurde etwa die Erreichbarkeit der Pressestelle, eine schnelle Rückmeldung und die Bereitschaft zu Auskünften.

## 24 Stunden im Dienst

### Die IT-Abteilung der Konzernzentrale unterstützt auch die Kliniken – rund um die Uhr.

Richtig Feierabend hat die Konzern-IT nie. »Zumindest ein Mitarbeiter ist im Notfall immer erreichbar«, erläutert Frank Janzik, verantwortlich für den operativen IT-Betrieb. Als Teil der Konzern-IT sind die Kollegen zuständig für die Konzernzentrale und sie unterstützen die Kollegen in den Kliniken vor Ort. »Auf der Weiterentwicklung der Informationstechnologie und der zunehmenden Verknüpfung mit Telekommunikation und Medizintechnik liegt unser Hauptaugenmerk«, beschreibt Dr. Adrian Schuster die strategische Ausrichtung. Als »Direktor IT« ver-

antwortet er konzernweit die IT der Paracelsus-Kliniken. Christian Sprenger könnte derjenige sein, der einen Notfall-Anruf annimmt. Er kümmert sich vor allem um die Hard- und Software der Netzwerkstrukturen. Julia Stammel ist primär für den Anwendersupport zuständig und betreut die Reha-Kliniken. Seit Kurzem beantwortet auch Christian Lange die Anfragen der internen Nutzer. Der Betrieb von zentralen Diensten wie das Krankenhausinformationssystem (KIS) oder die Beschaffung und das Vertragsmanagement sind weitere Aufgaben der zentralen Konzern-IT.

## Ansichten

### Thomas Grünert

Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network



## Fromme Versprechen

2014 ist das Jahr der Krankenhäuser. So haben es Deutschlands Gesundheitspolitiker sich auf die Fahnen geschrieben. Endlich eine funktionierende Finanzierungsregelung – vor allem bei Investitionen – und ein fairer Wettbewerb? Davon können die Kliniken leider wohl nur träumen. Es geht, wie in der Gesundheitspolitik der letzten Jahre, vor allem darum, Kosten zu sparen. Mehr Qualität soll geliefert werden und das aber bitte zu geringeren Preisen. Jetzt sollen Kliniken vielfach auch noch die Versorgung sicherstellen,

»Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an.«

etwa wenn Fachärzte vor Ort nicht rechtzeitig Termine vergeben können. Alles andere als Grund zum Jubeln.

Gut geführte Kliniken nehmen – im Interesse ihrer Patienten – trotzdem die Herausforderungen an. Dabei hoffen sie gar nicht einmal auf große politische Vergünstigungen. Wenn aber – wie es vielfach geschieht – aus Unkenntnis oder falschem Lokalpatriotismus Projekte und Einrichtungen selektiv gefördert werden, während andere Häuser entsprechende Abteilungen oder Behandlungsmethoden bereits vorhalten, ist das keine Förderung, sondern Verschwendung.

Wenn die Gesundheitspolitik es schon nicht schafft, neue Akzente zugunsten der Krankenhäuser zu setzen, sollte sie zumindest diesen Missstand beseitigen.



Die medizinisch besten Endoprothesen zu einem guten Preis einkaufen: Das ist eines der Ziele der Kollegen vom Zentralen Beschaffungswesen.

## Versorgungsstandards weiter vereinheitlicht

**Die Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« hat die Lieferantenkonzentration weiter optimiert. Neben Einsparungen bringt dies mehrere Vorteile – etwa bei der Prozesssicherheit.**

Schwerpunktthema des vergangenen Jahres in der Abteilung »Zentrales Beschaffungswesen« der Konzernzentrale war die Vereinheitlichung der Versorgungsstandards. Hier wurden weitere Schritte zur Artikel- und Lieferantenkonzentration gemacht. So wurde die Auswahl der zur Verfügung stehenden Endoprothesen deutlich reduziert.

### Wirtschaftliche Potenziale erschlossen

Durch die Verdichtung der Prothesenhersteller und Modelle wurde zum einen die derzeit bereits sehr hohe Qualität sichergestellt, zum anderen konnten dadurch weitere wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden. »Wir haben unsere Prothesen anhand von Daten der internationalen Endoprothetikregister ausgewählt und uns für die besten Modelle entschieden. So ist sowohl die Qualität der Prothesen als auch die bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt«, erklärte der Leiter der Abteilung Zentrales Beschaffungswesen Michael Rönsch. Dies hat zusätzlich zu dem günstigen Einkaufspreis den Vorteil der Prozesssicherheit, da insgesamt weniger Modelle zur Auswahl und somit im OP stehen.

Auch bei den Einmalprodukten ist die Anzahl der Lieferanten nochmals verringert worden. 80 Prozent des medizinischen Einmalmaterials wird von weniger als zwölf Lieferanten geliefert. Dies hat einen erheblichen wirtschaftlichen Aspekt. Durch die konzernweite Vereinheitlichung der Produkte beziehen nun alle Kliniken beispielsweise ihre Einmal-Untersuchungshandschuhe bei nur einem Lieferanten. Auch hier ist nicht nur der geringere Einkaufspreis von Vorteil. Vielmehr konnten so auch die Logistikprozesse verschlankt und damit die Prozesskosten in nennenswertem Umfang reduziert werden.

### Auswahl an potenziellen Herstellern

Im Rahmen der Bündelung der Ersatzinvestitionen wurde zunehmend vereinheitlicht, bei welchen Herstellern etwa OP-Tische oder Ultraschallgeräte gekauft werden. »Wenn jede Klinik OP-Tische vom selben Hersteller hat, können die Tische oder Ersatzteile untereinander ausgetauscht werden«, erläutert Michael Rönsch. Dies hat den Vorteil, dass intern die Geräte umgeschichtet werden können und weniger Serviceverträge geschlossen werden müssen.

## Erfolgsfaktor Mitarbeiter

**Ein neuer Leiter und eine neue Referentin: Die Konzernleitung hat wichtige Weichenstellungen in der Personalabteilung vorgenommen.**

Neuer Personalleiter in der Konzernzentrale ist seit November 2013 der aus Osnabrück stammende Personalbetriebswirt (VWA) Lars Tornow. Er ist unternehmensweit Ansprechpartner für die Fach- und Führungskräfte in allen Personalfragen. Tornow sieht sich als Dienstleister: »Wir wollen den Standorten praktische Lösungen für alle Personalfragen zur Verfügung stellen«, erklärt der neue Personalleiter. Für ihn ist eine der vorrangigsten Aufgaben die Vereinheitlichung von Vorgängen und Strukturen. Zudem ist eine wichtige Aufgabe die konstruktive Zusammenarbeit mit den Betriebsräten, insbesondere im Zusammenhang mit der Erstellung von Betriebsvereinbarungen und Unternehmensrichtlinien.

Verstärkter Schwerpunkt in der Personalabteilung ist der Auf- und Ausbau einer Personalentwicklung. Dazu wurde zeitgleich die Personalfachkauffrau mit Schwerpunkt Personalentwicklung Dana Bohne mit ins Boot geholt. Ein Standbein ihrer Arbeit wird die Erweiterung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowohl für die Reha- als auch für die Akut-Kliniken sein. Hierbei wird der Fokus zunächst auf dem Bereich Notfallmedizin sowie der Fachkunde im Strahlenschutz liegen, im nächsten Schritt wird dieser systematisch um strategische Weiterbildungs-



Personalleiter Lars Tornow und -referentin Dana Bohne

gen ergänzt. Ein weiterer Schwerpunkt wird die strategische Personalentwicklung, die in enger Absprache mit der Geschäftsführung aufgesetzt werden wird. Des Weiteren wird es Aufgabe von Dana Bohne sein, den Bereich Personalmarketing auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing entwickelt Dana Bohne Standards für alle Kliniken. »Der Konzern muss sich noch stärker als bislang einheitlich präsentieren und als Arbeitgebermarke Profilschärfe ausstrahlen«, so Bohne. Dies sei auch wichtig in Bezug auf den Fachkräftemangel, der die Branche noch länger prägen wird. Ein weiteres Aufgabengebiet ist das Hochschulmarketing. »Ziel ist es, mit den Universitäten und einzelnen Studiengängen zusammenzuarbeiten. Nur Jobmessen zu besuchen, ist heute zu wenig«, betont die Personalentwicklerin.

# Erweitertes Angebot, mehr Patienten

**Osnabrück:** Die Abteilung für Nuklearmedizin an der Paracelsus-Klinik hat sich unter Leitung von Dr. Peter Kies hervorragend entwickelt. Ausgebaut werden soll die Behandlung und Nachsorge bei Schilddrüsenerkrankungen.



Das Team der Nuklearmedizin (v.li.): Angela Tabbert, Dr. Peter Kies, Birka Hendrichke und Ute Reichelt.

Seit gut einem Jahr wird die Nuklearmedizin in der Paracelsus-Klinik Osnabrück von Dr. Peter Kies geleitet. In dieser Zeit ist es gelungen, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich das Spektrum der angebotenen nuklearmedizinischen Leistungen zu erweitern und mehr Patienten zu behandeln.

Klassischerweise ist die Diagnostik und Therapie von gut- und bösartigen Schilddrüsenerkrankungen ein wichtiges Standbein jeder nuklearmedizinischen Abteilung. Dies ist auch hier der Fall, zumal die nuklearmedizinische Therapiestation in der Paracelsus-Klinik die einzige in der Stadt und im Kreis Osnabrück

ist. Insbesondere die Behandlung sowie Nachsorge von Patientinnen und Patienten mit bösartigen Schilddrüsenerkrankungen soll in Zukunft weiter ausgebaut werden. Therapiert werden aber nicht nur Schilddrüsenpatienten. Auch Therapien bei schmerzhaften Knochenmetastasen oder Therapien bei Lymphompatienten mit radioaktiven Nukliden können angeboten werden.

Als Querschnittsfach in der Diagnostik lebt die Nuklearmedizin vor allem von der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Kliniken. So werden beispielsweise zusammen mit der diagnostischen und interventionellen Radiologie kombi-

nierte PET/CT-Untersuchungen bei verschiedenen Fragestellungen aus dem Gebiet der Onkologie durchgeführt. Mit dem Zentrum für Lymphologie besteht eine enge Zusammenarbeit bei der Diagnostik von Lymphabflussstörungen.

»Diese Liste lässt sich noch fortführen«, betont Dr. Kies, zumal in den letzten Jahren viele neue ärztliche Kollegen ihre Arbeit in der Paracelsus-Klinik Osnabrück aufgenommen haben und es genug Ideen gibt, um auch in Zukunft das Spektrum der Untersuchungen und Therapien zu erweitern und eine moderne, vielseitige Nuklearmedizin anbieten zu können.

## Meldungen

### Ehrendoktor für Dr. Krukemeyer

**Osnabrück und Sana'a.** Ende des Jahres erhielt Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Paracelsus-Kliniken, in der Republik Jemen die Ehrendoktorwürde der Universität Sana'a verliehen. Anlass war sein besonderes En-



Dr. Krukemeyer wird im Jemen die Ehrendoktorwürde verliehen.

gagement in der Unterstützung der Ausbildung jemenitischer Ärzte in Deutschland. »Das ist eine besondere Ehre für mich und zugleich Ansporn, unser humanitäres Engagement fortzuführen«, betonte Dr. Krukemeyer. Überreicht wurde ihm der Titel von Prof. Abdulhkim A. Al-Sharjabi, dem Präsident der Universität Sana'a, dem Gesundheitsminister Dr. Ahemad Qasim Al-Ansi sowie dem Dekan der Medizinischen Fakultät, Dr. Talal Ahmed Haider (im Bild von links). Zahlreiche Honoratioren und Ehrengäste der Republik Jemen waren bei der Feier vertreten.

## Termine

2. bis 3. April 2014

**Gesundheitskongress des Westens**

Der achte Gesundheitskongress rückt das Thema »Personal« als wichtigen strategischen Faktor in den Fokus.

**Köln, Kongresszentrum Gürzenich**  
Mehr Infos: [www.gesundheitskongress-des-westens.de](http://www.gesundheitskongress-des-westens.de)

22. Mai 2014

**Jahrestagung Gesundheit 2014: »Zukunft gemeinsam gestalten«**

Die Paracelsus-Kliniken sind Hauptsponsor  
**Leverkusen**

## Restaurant in Scheidegg in neuem Glanz

**Scheidegg.** Rechtzeitig zu Weihnachten sind die Umbau- und Modernisierungsarbeiten in dem Restaurant und der Cafeteria der onkologischen Reha-Klinik in Scheidegg im Allgäu fertiggestellt worden. Von fast allen Plätzen aus hat man einen wunderschönen, freien Blick auf die nahegelegenen Alpen.



Rund 2,5 Millionen Euro hat Paracelsus in die Scheidegger Klinik investiert.



Impressum

Herausgeber  
Paracelsus-Kliniken

Deutschland GmbH & Co. KGaA  
[www.paracelsus-kliniken.de](http://www.paracelsus-kliniken.de)

Verantwortlich

Simone Hoffmann · T 0541 6692-121  
[info@paracelsus-kliniken.de](mailto:info@paracelsus-kliniken.de)

Redaktionelle Gesamtbetreuung

HEALTH-CARE-COM GmbH, Offenbach  
Druck

H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin